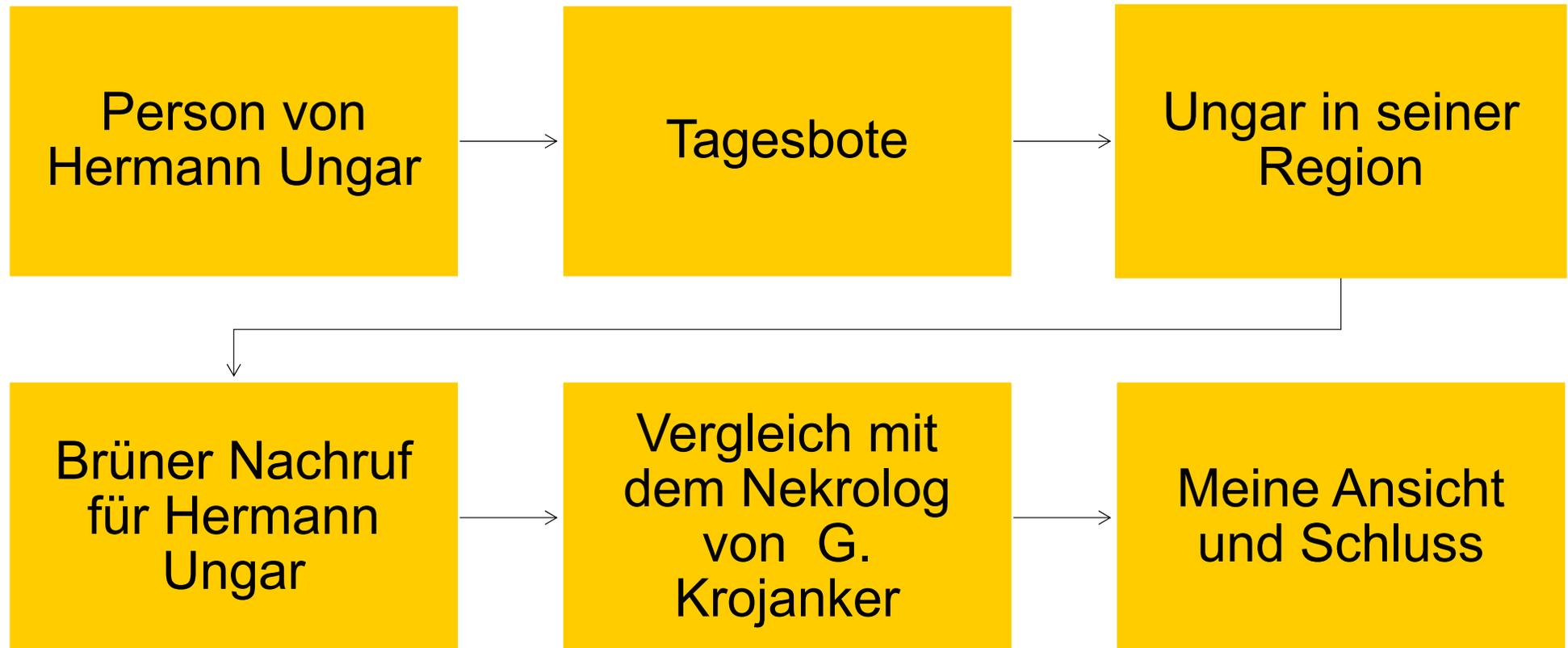


# HERMANN UNGAR UND HINWEISE AUF IHN IN DER REGIONALEN PRESSE

Klára Štefková, 2023, MUNI



# Inhalt



# Persönliche Informationen über H.U.

1893, Boskovice († 1929 )

Jüdische Familie

Abitur am Deutschen Gymnasium, Brünn

Jura, Volkswirtschaft und Philosophie, Berlin

Legationsrat, Ministerium in Prag

Hypochonder, Blinddarmentzündung



Abbildung 1



# Tagesbote

- Periodikum über Kultur, Wirtschaft und Politik
- 1850 bis 1945, Brunn
- Wie wurde Hermann Ungar zum Beispiel wahrgenommen?
- eher nach dem Tod

Abbildung 2

# Ungar in seiner Region



Abbildung 3

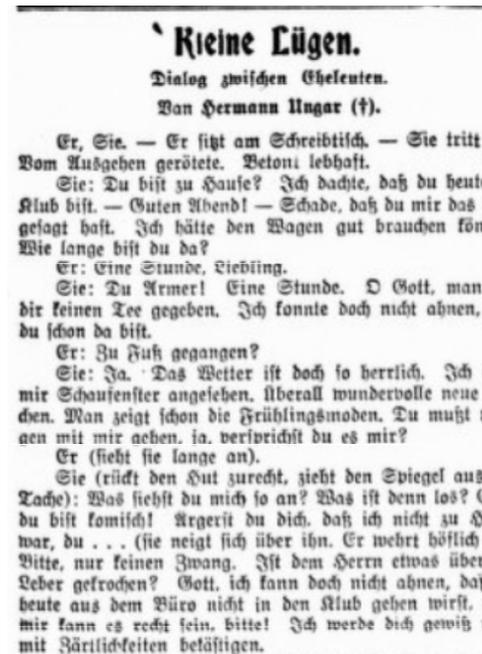


Abbildung 4

- globale Bedeutung X  
Bedeutung für die Region
- Interesse an der deutschen  
Literatur
- Literaturkritik
- Hat sich diese Kritik nach  
Ungars Tod verändert?

# Ungars Nachruf

## Germann Ungar und wir.

Von Otto Schöb.

Der Dichter Germann Ungar ist, 86 Jahre alt, am 25. Oktober 1920 gestorben. Germann Ungar in seiner Glorie „Der Bettler“. Ausgeliefert grausamem Erdschlag, wir, wir... ich und tausendmal ich.

Germann Ungar, dessen Dichtung Thomas Mann schon bei Erscheinen des ersten Buches mit der Dostojewski's verglichen hat, verbrachte seine Gymnasialzeit in Brünn. Wir, Jahrgangsgenossen, wenn auch nicht Besucher desselben Gymnasiums, wußten damals von ihm nur, daß er einer der Schulromane war, die sich an den Debatten über die Probleme der Zeit (Theater, Sozialismus, Nationalismus) beteiligten, der oft in heftigen, oft in prägnant-ernsten Worten zu entgegneten wußte. Aber daß er dichtete, wußten wir nicht. Ich erinnere mich meiner letzten Unterredung mit ihm, die wohl gegen Ende des Krieges oder in den ersten Tagen nach dem Umsturz eine Mondnacht ausfüllte. Wir wanderten stundenlang im Gespräch durch die stillen Straßen der Stadt. Germann Ungar ging infolge einer Knieverletzung auf einen Stock gestützt. Ein Kreis von Freunden debattierte damals über den Nationalismus. Germann Ungar neigte dahin, die Bedeutung nationaler Eigenheiten zu betonen und die Entwertung mancher Kulturgüter aus einem edlen Nationalismus zu erklären, während ich mehr das national unbeflügelte Menschentum als allgemeine Quelle alles Bedeutenden darstellte. Die Debatte war lang und hartnäckig. Es wurde auch über den Krieg gesprochen. Allmählich verlor sich die Teilnehmer der Unterredung. Germann Ungar und ich standen noch bis lange nach Mitternacht vor dem Tore seines Hotels und schlossen die Unterredung, ohne

daß sie ihr singemäßes Ende gefunden hätte. Germann Ungar verließ bald darauf Brünn und kam nicht wieder in unseren Kreis.

Nach dem Umsturze, der das Ende des Krieges gebracht hatte, waren wir alle etwas zerfahren. Nicht wissend, was wir beginnen



soßten, jetzt gerade, da uns die Freiheit wiedergegeben war, nicht begabt mit der Bereitschaft für einen bestimmten Beruf, sondern mehr allgemein orientiert, wurden wir schließlich vom Zufall, das heißt von Umständen, die wir damals selbst nicht ganz erfaßten, in Berufe gedrängt, die wir im Grunde nicht liebten. Viele von uns, die fast alle das Rechtsstudium vollendet hatten, wurden Panflicanten, für längere oder kürzere Zeit auch Germann Ungar. Daß aber wurde er alles mögliche weiter: er trat bei einem Rechtsanwalt ein, er war Spielleiter oder Direktor eines kleinen deutschen The-

aters und eines Tages kam die Revolüt, daß er Legationssekretär der k. k. Gesandtschaft in Berlin sei.

Wir aber waren noch immer in der Stadt unserer Gymnasialzeit verhafteter mehr oder weniger den Beruf, den wir übten, und ohne daß wir es uns eingestehen wollten, war eine Hoffnung in uns, daß wir auch einmal irgendwie auf den Djan gelangen würden. Wir fühlten manke Neigung in uns, wir fühlten uns gefesselt durch die Berufstätigkeit, wir glaubten Möglichkeiten verfehlt oder vom Zufall nicht angeboten erhalten zu haben und sprachen deshalb von Germann Ungar immer als einem vorleuchtenden Beispiel, als von einem, der einen Weg bestritt, den wir selbst auch gerne zu beschreiten wünschten und für den wir stille Kräfte in uns vermuteten. Wir haben unsere Generation als eine an, die um ihre Hoffnungen getäuscht war, die Fähigkeiten verkommen ließ, statt sie zu entwickeln, dabei hofften wir, daß für sie doch noch der große Tag kommen werde. Wir sprachen zwar nicht darüber, aber in uns war es. In Germann Ungar, dem Genossen unserer Generation, haben wir die Bestätigung unserer stillen Wünsche, wir liebten ihn gleichsam auch als Erfüllung unserer eigenen Hoffnungen und deshalb waren seine Erfolge, die ihm später als Dichter zugewachsen waren, keine Riese für uns so freudvoll, so kräftigend und tröstlich, fast als ob es unsere eigenen Erfolge gewesen wären.

Erst im Jahre 1918 erfuhren wir von Germann Ungars schriftstellerischer Tätigkeit. Damals — noch während des Krieges — erschien in Brünn, von einem verstorbenen, künftglühenden opferwilligen jungen Manne — Leo Reib — herausgegeben, die Zeitschrift für Kultur „Der Bettler“. Sie enthielt Beiträge von Dichtern der Gegen-

wart deutscher und tschechischer Junge (Emil Luda, Johannes Urzidil, Karl Brand, Ctislav Brezina, Erika Reinisch, Karel Capek u. a.) Im ersten Hefte stand ein Gedicht von Réveille, das durch seine schmerzliche, echt empfundene Lyrik auffiel:

**Ich habe viel verloren ...**  
(1913).

Ich habe viel verloren  
auf meiner kurzen Fahrt.  
Wo ist der Mensch geboren  
der mein in Zehnminuten hat?

Ich lieb manch gute Gabe  
von meinem guten Atech  
an Stadelbraut und Heide.  
O Lieber, bist du weit?

Dem bin ich abgefallen  
und der fiel von mir ab.  
Wer bist du unter Allen,  
den ich ersehnt hab?

Ich fühl dich in der Ferne,  
Du hast an mich gedacht,  
Grüßt keinen Schlaf, ihr Sterne  
und hütet keine Nacht!

Eingeweihte wußten, daß Réveille Germann Ungar war. Das zweite Heft der Zeitschrift brachte eine Glosse von Réveille „Der Bettler“. Nun wußten wir, daß Germann Ungar dichtete. Schon früh gebichtet hatte. Im Jahre 1920 erschien dann sein erstes Buch „Anaben und Würder“, das Thomas Mann zu jenem bedeutungsvollen Worte veranlaßte. Germann Ungar war schnell ein bekannter Dichter geworden, von dem man sprach. Auch wir, die Genossen seiner früheren Zeit, sprachen immer wieder über ihn. Oft war es uns ein Problem, wie sehr in seinen Dichtungen dunkle Erlebnisse der Pubertät der Stoff waren, wie sehr er, der uns so reich und erfahren schien, gedanklich an das Anabentein gekesselt sein mochte. Immer wirkte in seinem Dichten eine düstere Urdenschafter, die das Leben als etwas

Abbildung 5

# Vergleich mit dem Text von G. Krojanker



Abbildung 6

[...] Er wirkte durchaus wie ein vom Glück verwöhnter Mensch und war es den äußeren Voraussetzungen nach auch. Er war sehr witzig, heiter und gesellig, infolgedessen überall ungewöhnlich beliebt, sah zudem gut aus, hatte Glück bei Frauen und kannte damals keine materiellen Sorgen. [...] Was seine Richtung bestimmte, waren überindividuelle Erlebnisse. In ihm als einem Menschen von wirklicher Substanz war das Gedächtnis der ganzen Reihe vor ihm; es saß in ihm, als hätte er selbst Jahrhunderte unserer Geschichte erlebt. Dieser Mensch war im Grunde ein alter Jude, der sich ausgeschlossen fühlt von den Gütern dieser Welt und dessen Platz auf der Seite der Entrechteten und Beladenen ist.

Gustav Krojanker: Hermann Ungar zum Gedächtnis. Jüdische Rundschau vom 17. 12. 1929. Online verfügbar: URL <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/2653153>.

# Fragen

01

Warum konnte Ungar nicht sein mährisches Publikum ansprechen?

02

War das überhaupt das Ziel von Ungar?

03

Wie wandelte sich der Blick auf Ungar in Mähren?

## Wie ich die Person von Hermann Ungar wahrnehme

---

- gute Bedingungen
- Umgang mit Unrecht
- hohe Sensibilität
- Jüdischer Hintergrund
- Familienleben



Abbildung 7

# Quellen

- Gustav Krojanker: Hermann Ungar zum Gedächtnis. Jüdische Rundschau vom 17. 12. 1929. Online verfügbar: URL <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/2653153>.
- Tagesbote. Brünn: Buschak und Irrgang, 1.11.1929, **79**(505), p. 3. ISSN 1803-9375. Erhältlich auch bei: <https://www.difmoe.eu/uuid/uuid:6c04ef60-0373-11e0-8f25-000d606f5dc6>
- Tagesbote. Brünn: Buschak und Irrgang, 1.2.1929, 79(54), p. [1]. ISSN 1803-9375. Erhältlich auch bei: <https://www.difmoe.eu/uuid/uuid:2e70cc50-0184-11e0-95f9-000d606f5dc6>
- IGGERS, Wilma Abeles. HERMANN UNGAR – LEBEN UND WERK. Online. *Modern Austrian Literature*. 1974, roč. 7, č. 1/2, s. 234-236. ISSN 0026-7503. [cit. 2023-10-02].
- SAMSAM, Behrang. PARANOIA UND WIRKLICHKEIT. Online. *Goethe-Institut Tschechien, Internet-Redaktion*. Dostupné z: <https://www.goethe.de/ins/cz/de/kul/mag/21688138.html>. [cit. 2023-10-02].
- JANÍKOVÁ, Helena. Příběhy z ghetta: Kdo jste, Hermanne Ungare? Online. *Ohlasy*. Dostupné z: <https://ohlasy.info/clanky/2020/06/hermann-ungar.html>. [cit. 2023-10-02].
- KLEMENZ, Nanette. *HERMANN UNGAR Leben und Werk*. 1971. Bonn: Bouvier. ISBN 13: 9783416005395.
- VOLKOVÁ, Bronislava. *Forms of Exile in Jewish Literature and Thought*. Academic Studies Press, 2021. ISBN 9781644694060.
- UNGAR, Hermann. *Knaben und Mörder; zwei Erzählungen*. Germany: E.P. Tal, 1920, 1920.

# Bildquellen

- **Abbildung 1:** <https://vickygoestravelling.com/2017/06/22/boskovice-town-of-the-ungar-ancestors/>, Foto: Tomáš Znamenáček
- **Abbildung 2:** Tagesbote. Brünn: Buschak und Irrgang, 1.2.1929, 79(54), p. [1]. ISSN 1803-9375. Erhältlich auch bei: <https://www.difmoe.eu/uuid/uuid:2e70cc50-0184-11e0-95f9-000d606f5dc6>
- **Abbildung 3:** Autor: Lasy - Vlastní dílo, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8467443>
- **Abbildung 4:** Tagesbote. Brünn: Buschak und Irrgang, 1.11.1929, 79(505), p. 3. ISSN 1803-9375. Erhältlich auch bei: <https://www.difmoe.eu/uuid/uuid:6c04ef60-0373-11e0-8f25-000d606f5dc6>
- **Abbildung 5:** Tagesbote. Brünn: Buschak und Irrgang, 19.11.1930, 80(536), p. 3. ISSN 1803-9375. Erhältlich auch bei: <https://www.difmoe.eu/uuid/uuid:6f439f60-0683-11e0-844d-000d606f5dc6>
- **Abbildung 6:** Gustav Krojanker: Hermann Ungar zum Gedächtnis. Jüdische Rundschau vom 17. 12. 1929. Online verfügbar: URL <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/2653153>.
- **Abbildung 7:** Hermann Ungar před rokem 1926, Foto: Neznámý autor, CC

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!